

Die junge Generation partizipiert im Donau-Jugendrat.



Bereits 2020 hielten die zuständigen Minister*innen im Rahmen der EU-Donauraumstrategie fest, dass die Einbindung der Jugend verbessert und verstärkt werden muss. Schließlich leben rund 26 Mio. junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren in den Ländern entlang der Donau. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von über 23 % (2019). Auf dieser Basis wurde im Oktober 2022 der Danube Youth Council (DYC) eingerichtet. Jugendliche und ihre Ideen sollen nun nicht nur mehr nur informell einbezogen werden, die Beteiligung der Jugend ist nun auch institutionell verankert.

Botschafter Harald Stranzl, aus dem Team der österreichischen Präsidentschaft der EU-Donauraumstrategie 2023-2024, kennt das Ziel: „Der Donau-Jugendrat bringt unglaublich talentierte und engagierte junge Menschen aus dem Donauraum zusammen. Wir laden sie ein, ihre Vision des Donauraums 2024 einzubringen.“ Und hört man den Jugendlichen zu, so ist diese Sicht auf die Zukunft des Donauraums eine positive: Victorija aus Serbien bringt es auf den Punkt. Je mehr junge Menschen involviert sind, umso größer wird deren Empowerment, ein umso bedeutender Wandel kann geschafft werden. Schließlich gehört den jungen Menschen ja die Zukunft.

Der Donau-Jugendrat bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, hochrangige Entscheidungs- und Verantwortungsträger*innen der größeren Region zu treffen und mit ihnen ihre Anliegen und Ideen zu besprechen. Dies erfolgt u.a. in den jährlich stattfindenden Danube Youth Camps. Das erste Treffen dieses Formats fand im Herbst 2022, unmittelbar nach der Gründung des Danube Youth Councils in Wien statt. Das zweite, ein Jahr später, in Slowenien. Die Vertreter*innen des Donau-Jugendrats konnten dabei nicht nur direkt mit der EU-Jugendkoordinatorin Biliana Sirakova diskutieren. Die weitere Arbeitsplanung, die Zusammenarbeit mit anderen Initiativen und konkrete Zielsetzungen waren ebenso Thema der Meetings.

Die Begegnung von jungen Menschen aus den Ländern des Donauraumes ist nicht zuletzt deswegen von besonderer Relevanz, weil zivilgesellschaftliche Strukturen und eine breite gesellschaftliche Beteiligung nicht in allen Donauländern rechtlich gleich gewährleistet sind. So kann neben der inhaltlichen Kooperation die institutionelle Verankerung der Jugendbeteiligung im Rahmen der EU-Donauraumstrategie als gutes Beispiel dienen. Es kann dazu beitragen, dass junge Menschen sich bereits frühzeitig an gesellschaftlich relevanten Entwicklungen beteiligen, und sie dazu ermächtigen, ihre rechtlichen Möglichkeiten zur Mitbestimmung besser kennenzulernen und voll auszuschöpfen. Damit bilden sie eine grundlegende Basis für die Weiterentwicklung und Stärkung eines demokratischen und auf die Bedürfnisse der Bürger*innen abgestimmten gemeinsamen Europas.

Damit wird aber auch ein wesentliches Ziel der EU-Donauraumstrategie unterstützt, durch engere und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit den regionalen, sozialen, wirtschaftlichen und territorialen Zusammenhalt zwischen den einzelnen Staaten und Regionen des Donauraums zu fördern. So kann auch das Verständnis für einander und der Zusammenhalt in Europa verbessert werden.





1. Der Danube Youth Council – Der Donau-Jugendrat als Vehikel für die Partizipation von Jugend.

Die Einbeziehung der jungen Generation in die Gestaltung unserer Gesellschaft steht auf den politischen Agenden lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Akteure ganz oben. Mit dem Danube Youth Council (DYC), dem Jugendrat der EU-Donauraumstrategie (EUSDR), wird die direkte Partizipation der Jugend an der Strategie erstmals auch institutionell ermöglicht.

Der Donau-Jugendrat wurde im Oktober 2022 gegründet und besteht aus 28 Mitgliedern: jeweils zwei Mitgliedern aus den 14 Ländern des Donauraums im Alter zwischen 18 und 29 Jahren. Die Mitglieder des Jugendrates sind, in beratender Funktion, nun auch offiziell Teil der Governance der EUSDR und können durch ihre Teilnahme am EUSDR-Jugendrat

- konkrete Aktionen, Projekte und Themen vorschlagen;
- hochrangige Politikerinnen und Politiker aus den EUSDR-Staaten und -Regionen auf ihre Ideen aufmerksam machen;
- einen Beitrag zu den thematischen Prioritäten der EUSDR leisten;
- die Aufmerksamkeit für die Besonderheiten ihrer Regionen auf transnationaler Ebene erhöhen;
- sich an allen Jugendaktivitäten der EUSDR beteiligen;
- an EUSDR-Veranstaltungen sowie an internationalen und EU-bezogenen Jugendveranstaltungen teilnehmen.

Dadurch soll die Berücksichtigung der Perspektive junger Menschen bei der Entwicklung von Maßnahmen und Projekten im Donauraum gewährleistet sein.

Nach den ersten 13 Monaten seines Bestehens (1. Oktober 2022 - 31. Oktober 2023) wird der Donau-Jugendrat ab dem 1. November 2023 in seine zweite Funktionsperiode gehen und bis 31. Oktober 2024 tätig sein. 2023 wurde auch die langfristige finanzielle Absicherung des Donau-Jugendrates sichergestellt, so dass eine nachhaltige Einbindung junger Menschen in die EUSDR als gesichert gilt. Der Danube Youth Council ist im Danube Strategy Point in Wien angesiedelt und wird vom Sekretariat der Strategie betreut.

2. Die EU-Donauraumstrategie in Zahlen

- Die EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) ist eine **großräumige Strategie der EU zur territorialen Zusammenarbeit und regionalen Entwicklung**. Sie wurde auf Initiative Österreichs und Rumäniens gegründet und 2011 zusammen mit zwölf weiteren Staaten verabschiedet. Ziel der Strategie ist es, durch engere und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit den regionalen, sozialen, wirtschaftlichen und territorialen Zusammenhalt zwischen den einzelnen Staaten und Regionen des Donauraums zu fördern und damit die Kohäsion in Europa zu verbessern. Bis Ende 2024 hat Österreich die Präsidentschaft der Donauraumstrategie inne. Der österreichische EUSDR-Vorsitz steht unter dem Motto "Shaping Transformation, Creating

Opportunities: A Prosperous, Resilient and Secure Danube Region“ (Den Wandel gestalten, Chancen schaffen: Ein prosperierender, widerstandsfähiger und sicherer Donauroaum.

- Das Einzugsgebiet der Donau umfasst eine Region von ca. **800.000 km²** und erstreckt sich über **14 Staaten**, von denen neun EU-Mitgliedsstaaten (Deutschland, Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bulgarien und Rumänien) und fünf Nicht-EU-Mitgliedsstaaten (Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Ukraine und Republik Moldau) sind. In der größeren Region zwischen Schwarzwald und Schwarzem Meer leben insgesamt **115 Millionen Menschen**.
- Mit **2.857 km** ist die **Donau der längste Fluss in der EU** und wird aufgrund der vielen Donauanrainerstaaten auch als der internationalste Fluss der Welt bezeichnet. Die Donau ist zugleich die Hauptverkehrsader für Millionen von Menschen und ein einzigartiger natürlicher Lebensraum, der sich über viele Grenzen hinweg erstreckt. Herausforderungen, wie der Klimawandel, Digitalisierung, Mobilität, Beschäftigung, Wettbewerbsfähigkeit oder Sicherheit, übersteigen allerdings die Lösungskompetenzen einzelner Staaten oder Regionen. Eine Kooperation über nationalstaatliche Grenzen hinweg ist daher nicht nur erforderlich, sondern auch für alle Beteiligten Staaten äußerst gewinnbringend.

3. Die Ziele der EU-Donauraumstrategie

- Die Donauraumstrategie zielt darauf ab gemeinsame Antworten auf Herausforderungen zu suchen, die einzelne Staaten und Regionen allein nicht bewältigen können. Die gemeinsamen Lösungen müssen daher auf die übergeordneten Interessen der gesamten Region fokussieren und in ihrem Wesen transnational und grenzüberschreitend sein.
- Dabei geht es auch um eine zweckmäßige und besser aufeinander abgestimmte Nutzung von Fördermitteln, auch solchen aus den Fördertöpfen der EU. Die Umsetzung der Donauraumstrategie erfolgt durch die Mitgliedsstaaten selbst, in Kooperation mit der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission (DG REGIO).
- Ein weiterer, wichtiger Kernpunkt der EUSDR liegt in der Stärkung des regionalen Gedankens aus geopolitischer Sicht. Durch ihre Implementierung unterstützt die Strategie die EU-Integration der Westbalkanstaaten (Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien) und der Ukraine und Republik Moldau – Staaten, die nunmehr alle EU-Kandidatenstatus besitzen. Durch diese enge Zusammenarbeit von EU- und Nicht-EU-Staaten, erfüllt die EUSDR einen wichtigen Integrations- und Heranführungsauftrag.

4. Die Themenbereiche der EU-Donauraumstrategie

Der Wirkungsbereich der EU-Strategie für den Donauraum umfasst vier thematisch-sektorale Säulen (Pillars), die insgesamt aus zwölf Schwerpunktbereichen (Priority Areas, kurz PAs) bestehen. Jeder der zwölf Schwerpunktbereiche wird von mindestens zwei Koordinatorinnen oder Koordinatoren (Priority Area Coordinators / PACs) aus je zwei Donauraumstaaten betreut. Thematisch werden damit folgende Felder umfasst:

Pillar 1: Anbindung des Donauraums

- Verbesserung der Mobilität und Multimodalität
 - Binnenwasserstraßen (PA 1A)
 - Schiene, Straße, Luft (PA 1B)
- Förderung und Nutzung nachhaltiger Energien (PA 2)
- Förderung von Kultur und Tourismus und der Kontakte zwischen Menschen (PA 3)

Pillar 2: Umweltschutz im Donauraum

- Wiederherstellung und Sicherstellung der Qualität der Gewässer (PA 4)
- Management von Umweltrisiken (PA 5)
- Erhaltung der biologischen Artenvielfalt, der Landschaften und der Qualität von Luft und Boden (PA 6)

Pillar 3: Aufbau von Wohlstand im Donauraum

- Entwicklung der Wissensgesellschaft durch Forschung, Bildung sowie Informationstechnologien (PA 7)
- Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, einschließlich der Clusterbildung (PA 8)
- Investitionen in Menschen und Qualifikationen (PA 9)

Pillar 4: Stärkung des Donauraums

- Verbesserung der institutionellen Kapazität und Zusammenarbeit (PA 10)
- Zusammenarbeit zur Förderung der Sicherheit und zur Bekämpfung der schweren und organisierten Kriminalität (PA 11)

5. Wien und die EU-Donauraumstrategie

Die Stadt Wien war bereits an der Gründung der EUSDR maßgeblich beteiligt und hat dadurch eine Vorreiterrolle in der Strategie inne. Dabei genießt Wien, im besonderen Maße bei den mittel- und südosteuropäischen Staaten, den Ruf als **die europäische Metropole, wenn es um grenzüberschreitende und transnationale Kooperation und Vernetzung geht**. Der Donauraum samt seinen Potenzialen und Herausforderungen, ist von zentralem Interesse für die EU und Österreich. Nicht zuletzt aufgrund seiner geopolitischen Lage und der historischen Rolle als Vermittler zwischen Ost und West ist die Region besonders auch für Wien von besonders großem Interesse. Der aktive Beitrag der

Stadt Wien in der Dona Raumstrategie ermöglicht es, Wien im Dona Raum politisch und wirtschaftlich strategisch zu positionieren und aus der Bündelung der vielen einzelnen Initiativen eine zusammenhängende, sichtbare und nachhaltige Entwicklung der Dona Raumstaaten zu ermöglichen, die sich umgekehrt wieder positiv auf unsere Stadt auswirkt.

Seit 2011 **koordiniert** die Stadt Wien **den EUSDR-Schwerpunktbereich 10 „Institutionelle Kapazität und Zusammenarbeit“ (PA 10)**. Bereits beim Erstellungsprozess der Strategie war Wien bemüht, die wichtige Rolle der Städte, Gemeinden und Regionen bei der Umsetzung der Dona Raumstrategie zu berücksichtigen. Die Besonderheit dieser Rolle liegt im unmittelbaren Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern. Der Schwerpunktbereich beinhaltet unter anderem die Themen:

- **Aufbau institutioneller Kapazitäten:**
PA 10 widmet sich dem Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie der Entwicklung von Strategien, Prozessen und Projekten zur Verbesserung der Qualität, Effizienz und Transparenz in der öffentlichen Verwaltung auf allen Ebenen sowie der Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bzw. der Koordinierung von Verwaltungen in Metropolregionen und funktionalen Räumen.
- **Einbindung von lokalen Akteuren und der Zivilgesellschaft:**
PA 10 setzt sich für eine stärkere Einbindung und Positionierung von zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteuren ein, die zentral für eine bürgernahe Gestaltung regionaler Entwicklung sind.
- **Finanzierung:**
PA 10 unterstützt Akteurinnen und Akteure im Dona Raum dabei, Wissen und Kapazitäten aufzubauen, um verfügbare Fördermittel besser abrufen zu können.

Seit 2018 leitet die Stadt Wien das Sekretariat der Dona Raumstrategie, den sog. **Danube Strategy Point** (DSP), der der strategischen Unterstützung und Koordinierung der Kernakteurinnen und Kernakteure der Strategie dient, gemeinsam mit dem rumänischen Ministerium für Regionale Entwicklung und öffentliche Verwaltung. Der Danube Strategy Point ist somit als Kooperation der beiden Initiatorstaaten der EUSDR auch ein Vorzeigebispiel erfolgreicher Kooperation über Staats- und Verwaltungsgrenzen (Multi-level Governance) hinweg. Mit dem DSP und der Stadt Wien als Lead-Partner stellt die österreichische Bundeshauptstadt informell auch den Sitz der EUSDR.

6. Fotos

<http://www.danube-region.eu/communication-tools/multimedia/>

7. Links

- danube-region.eu

- danube-region.eu/contact/danube-strategy-point/
- danube-region.eu/danube-youth-council/
- danube-region.eu/the-eusdr-presidency/
- danube-region.eu/communication/latestnews/
- www.oerok.gv.at/kooperationen/portal-makroregionale-strategien

8. Das EUROPÄISCHE PARLAMENT

Gemeinsam mit der Europäischen Kommission (EK) und dem Rat der Europäischen Union wird das Europäische Parlament (EP) als das „**institutionelle Dreieck der EU**“ bezeichnet. Folgende drei Kompetenzen gelten als wichtigste Aufgaben des EP:

- Erlass von EU-Rechtsvorschriften gemeinsam mit dem Rat der EU (Durch das im Vertrag von Lissabon festgelegte Mitentscheidungsverfahren wurde das EP 2009 Mitgesetzgeber für die meisten Rechtsvorschriften der EU.)
- Haushaltsbefugnisse: Verabschiedung des jährlichen EU-Haushaltsplans gemeinsam mit dem Rat, Zustimmung zum mehrjährigen Finanzrahmen
- Ausübung der parlamentarischen Kontrolle über die Arbeit der EU-Organe, insbes. der EK.

Wahlen zum Europäischen Parlament

Als **weltweit einzige transnational direkt gewählte** Versammlung wird das EP **alle fünf Jahre** in allgemeiner, geheimer, freier, gleicher und direkter (unmittelbarer) Wahl neu zusammengesetzt. Die Abgeordneten vertreten die Interessen der EU-Bürger*innen auf europäischer Ebene. Das EP setzt sich **derzeit aus 705 Mitgliedern (19 davon aus Österreich)** zusammen, sie sind nach politischer Ausrichtung in insges. sieben Fraktionen (mindestens 23 Abgeordnete pro Fraktion, in jeder Fraktion Abgeordnete aus wenigstens einem Viertel der Mitgliedstaaten) organisiert. Die Gesamtzahl der Abgeordneten darf 750 (plus Präsident*in) nicht überschreiten.

Die Anzahl der Abgeordneten pro Mitgliedstaat wird durch den Europäischen Rat auf Initiative des EP festgelegt. Es gilt dabei das Prinzip der **degressiven Proportionalität**: größere Länder haben grundsätzlich mehr Abgeordnete als kleinere Länder, diese jedoch mehr Abgeordnete pro Einwohner*in als größere. Pro Land werden zwischen 6 (Malta, Zypern, Luxemburg) und 96 Abgeordnete (D) gewählt.

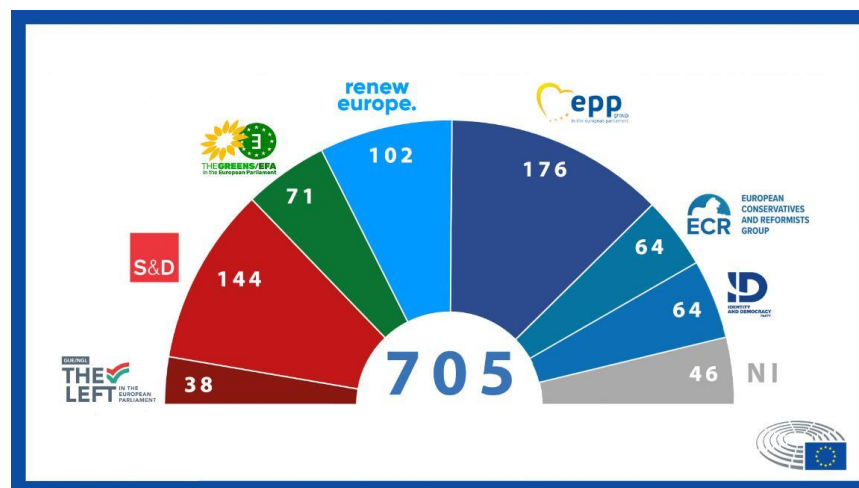
Der Europäische Rat gibt gem. Art.223 Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) einheitliche Bestimmungen für die EP-Wahl vor, so wird nach dem **Verhältnismahlrecht** gewählt. Die weitere Ausgestaltung und Durchführung der Wahl obliegt den Mitgliedstaaten. In Österreich gilt bspw. eine Sperrklausel in Höhe von 4 %, in Deutschland gibt es diese nicht. Das aktive Wahlrecht liegt meist bei 18 Jahren, in Ö, B, Malta und heuer erstmals auch in D bei 16 Jahren, in GR bei 17 Jahren.

EP-Wahl 2024

Vom 6. bis 9. Juni 2024 wird in den 27 Mitgliedstaaten der EU zum zehnten Mal das Europäische Parlament gewählt, **in Österreich** am Sonntag, den **9. Juni 2024**. Bei den letzten Wahlen im Mai 2019 wurden ursprünglich 751 Abgeordnete (davon 19 aus Österreich) gewählt, durch den Brexit 2020 reduzierte sich ihre Zahl auf 705. Um die dadurch verursachte Veränderung in der Bevölkerungszahl in den Mitgliedstaaten wieder anzugleichen, werden **heuer 720 Abgeordnete (davon 20 in Österreich)** gewählt.

EP-Wahl 2019

2019 ging die Europäische Volkspartei EVP – trotz starker Verluste – als stärkste Kraft hervor. Die **derzeitige Aufteilung der Sitze** ist aus der Grafik ersichtlich, die Tabelle führt weitere Details an:



Quelle: www.europarl.europa.eu

Derzeit sind die österreichischen Parteien wie folgt im EP vertreten: ÖVP 7 Mandate, SPÖ 5, FPÖ 3, GRÜNE 3, NEOs 1.

In Österreich lag 2019 die **Wahlbeteiligung** bei 59,8 % (Gesamteuropa rund 51 %) und somit deutlich höher als bei den letzten Europawahlen. In Wien lag sie bei 58,7 %, Spitzenreiter war NÖ mit 67,2 %, an letzter Stelle lag Kärnten mit 52,1 %. Dabei ging die erstaunlich hohe Wahlbeteiligung europaweit auf einen Anstieg der Wahlbeteiligung junger Menschen zurück (plus 14 Prozentpunkte in der Altersgruppe unter 25 Jahren (Ö plus 19), plus 12 Prozentpunkte (Ö plus 16) bei den 25- bis 39-Jährigen).

weitere Infos:

- elections.europa.eu/de/
- www.europarl.europa.eu/at-your-service/de/be-heard/elections
- vienna.europarl.europa.eu/de
- www.oesterreich.gv.at/themen/transparenz_und_partizipation_in_der_demokratie/demokratie-und-wahlen/wahlen/5/1.html
- www.wien.gv.at/politik/wahlen/eu/

